

Dr.Hans Jürgen Fahn schlägt Alarm: Erfolgreiches Projekt Wohnen für Hilfe in Würzburg droht die Auflösung Ende 2018. Bischöfl. Ordinariat, Kath. Junge Gemeinde und Caritas wollen Unterstützung einstellen Steuerbefreiung aber gesichert. Brief an Ministerin Schreyer und an den Bischof Dr. Franz Jung

MdL Fahn unterstützt Würzburger Konzept nachhaltig

Im Projekt „Wohnen zur Hilfe“ sieht der Landtagsabgeordnete der Freien Wähler und Stimmkreisbetreuer der Region Würzburg, Dr. Hans Jürgen Fahn, grundsätzlich eine gelungene Triologie. Dem Mangel an bezahlbaren Wohnraum, vor allem bei Studenten wird so entgegen gesteuert, weiter werden bereit stehende Wohnressourcen verwendet und am Ende der Kette steht die Unterstützung älterer Menschen.

In Würzburg erfolgt die Verwirklichung in enger Zusammenarbeit nach einem gemeinsamen Konzept der Kath. Jungen Gemeinde, der Caritas und dem Bischöflichen Ordinariat. „Aber diese Förderung ist nur bis Ende 2018 gesichert“, so Mirjam Gawenda, die Projektleiterin in Würzburg. Gawenda weiter. Im Dezember 2017 sagten alle Angeordneten von Bund und Land zu, sich für eine Weiterführung des Projekts einzusetzen. Damals ging es auch um bürokratische Hürden und auch um eine Steuerbelastung. Diese ist aber jetzt vom Tisch. Ende Juni 2018 haben sich die Finanzminister der Länder in Berlin darauf geeinigt, dass das Konzept Wohnen zur Hilfe von der Steuer befreit werden soll. Der Beschluss ging auf Initiative von Rheinland Pfalz zurück. Wörtlich heißt es: „Die Finanzminister den Bundesfinanzminister, eine entsprechende Regelung der Steuerbefreiung von „Wohnen für Hilfe“ möglichst rasch in ein Gesetzgebungsverfahren einzubringen.“

Trotzdem hat diese positive Nachricht bis jetzt noch nicht ausgereicht, um neue Unterstützer zu finden.

Die bisherige Leiterin Mirjam Gawenda sieht die Sachlage inzwischen skeptisch. In einer Mail an Hans Jürgen Fahn schreibt sie am 26.7.2018: Wir haben trotz weiterer Bemühungen leider keine Möglichkeit gefunden, eine dauerhaft stabile Finanzierung zur Fortführung des Projekts erhalten. Im Mai 2017 hat Dr.Fahn einen Antrag im Landtag eingereicht. Michaela Kaniber, die heutige Landwirtschaftsministerin hatte damals im Landtag mehrmals gesagt, die aus dem Sozialministerium möglichen Zuschüsse von bis 40000 € würden gar nicht ausgeschöpft. Kaniber: „Im Durchschnitt werden 30000 € abgerufen“.

Das bedeutet für Fahn auch gleichzeitig: Es sind im Haushalt noch genügend Haushaltsreste vorhanden, die man einsetzen kann, um Wohnen für Hilfe zumindest kurzfristig finanziell am „Leben zu halten“, um dann nach der Landtagswahl eine mittel- und langfristige Lösung zu finden.

Dr. Fahn hat daher in einem Brief an die Sozialministerin Kerstin Schreyer und an den Bischof Dr. Franz Jung diesen Wunsch geäußert, mit der Bitte um Umsetzung durch die Ministerin. Denkbar sind auch Gelder von Sponsoren

Es geht um die Weiterführung eine höchst erfolgreichen Projekts.

„Das Konzept „Wohnen für Hilfe“ ist eigentlich genial,“ so Fahn „weil es außerdem das Generationenthema anpackt!“ Junge Studenten und/oder Auszubildende bekommen von älteren Menschen (Senioren) Wohnraum (z.B. ein Zimmer) zur Verfügung gestellt. Dafür unterstützen sie die älteren Menschen im Alltag, z.B. bei Behördengängen oder bei Hausarbeiten. Gestern wurde ein entsprechender Antrag der Freien Wähler im Landtag behandelt. In Würzburg wurden seit dem Projektstart 2011 insgesamt 96 Wohnpartnerschaften vermittelt und aktuell werden 12 Wohnpartnerschaften betreut. Vertreter aller Fraktionen waren der Auffassung, dass solche generationenübergreifenden Projekte sinnvoll und notwendig sind.

Fahn: Es gibt viel zu tun: Packen wir`s an!